

## **Abschlussbericht der Förderung durch die Friedrich-Thieding-Stiftung**

Mein Name ist Dario Lucas Helbing und ich war für das Jahr 2021 Stipendiat der Friedrich-Thieding-Stiftung des Hartmannbundes. Darüber war und bin ich sehr dankbar, denn hierdurch hatte ich die Möglichkeit meinen studentischen und außerstudentischen Interessen nachzugehen, von welchen ich hier gerne berichten möchte. Hervorheben möchte ich zum einen die Lehrtätigkeit, die ich im Rahmen des Studiums insbesondere für Internationale Studierende im Rahmen des vom Freistaat Thüringen geförderten „STAY“-Projekts durchführte sowie möchte ich zum anderen mein wissenschaftliches Engagement und Interesse ausführen.



### **Lehrtätigkeit**

Die Universitätsmedizin ist durch die bestmögliche Verwirklichung des Dreiklangs aus Forschung, Lehre und Patientenversorgung gekennzeichnet. Ich bin davon überzeugt, dass es die Aufgabe und Berufung eines jeden Mediziners ist, dafür zu sorgen, dass jüngere und kommende Jahrgänge von Medizinstudenten exzellent ausgebildet werden. Daher habe ich bereits frühzeitig damit begonnen mich als studentischer Tutor in der Lehre zu engagieren. Daher habe ich seit dem 3. Fachsemester Tutorien in der Histologie und Biochemie gegeben. In diesem Rahmen war es mir ein besonderes Anliegen die ausländischen Studierenden, die in den letzten Jahren im Rahmen der Fluchtbewegungen nach Deutschland gekommen sind, zu fördern. Daher habe ich im Rahmen des vom Freistaat Thüringen geförderten „STAY“-Projekts eigenständig ein Histologietutorium für diese Zielgruppe aufgebaut. Dieses war bilingual (Englisch/Deutsch) aufgebaut und hatte den Sinn insbesondere sprachliche Barrieren, die den Zugang zu den Grundlagen der Medizin versperrten, abzubauen und somit ein nachhaltiges Lernen der mikroskopischen Anatomie zu fördern. Das Projekt war über die Dauer des Förderungszeitraumes ein voller Erfolg, hat maßgeblich zum erfolgreichen Absolvieren des ersten Studiumsabschnitts der Studenten beigetragen und wurde unter anderem in einem Artikel über das Tutorium in der Presse aufgegriffen (Thüringische Landeszeitung, 09.04.16). Ich bin dankbar, dass ich dank meines Lehrers Prof. Gustav Jirikowski die Möglichkeit dazu bekommen habe, dieses Tutorium aufzubauen und damit ein Stück weit diesen jungen und klugen Köpfen in ihrem ersten Studienabschnitt zu helfen.

## **Wissenschaftliches Engagement**

Einer der Hauptgründe für mich Medizin zu studieren war und ist mein außerordentliches Interesse am Verständnis des menschlichen Gehirns, des menschlichen Geistes und entsprechender Pathologien beider Entitäten. Daher belegte ich während meines Studiums zahlreiche Wahlfächer auf dem Gebiet der Neurowissenschaften sowie begann ich bereits nach dem 2. Fachsemester an mehreren neurowissenschaftlichen Projekten im Labor von Prof. Helen Morrison am Leibniz Institut für Altersforschung in Jena mitzuarbeiten. Hierbei arbeitete und arbeite ich insbesondere an Themen der Neuroonkologie, Nervenschädigung, Gehirnalterung und neuroimmunologischen Veränderungen nach Schlaganfällen. Eingangs erwähnte ich den Dreiklang aus Forschung, Lehre und Patientenversorgung: Ein Mediziner hat die Verpflichtung zu lebenslangem Lernen, da medizinischer Fortschritt immer auf Forschung beruht und ein Arzt „bei der Ausübung seiner ärztlichen Tätigkeit im besten Interesse des Patienten handeln“ (Internationaler Kodex für ärztliche Ethik) soll – aus diesem Grund engagiere ich mich und werde mich auch zukünftig weiter in der neurowissenschaftlichen Forschung engagieren. So habe ich parallel zum Studium der Humanmedizin noch ein Studium der Molekularen Medizin absolviert und schreibe aktuell meine Masterarbeit, im Anschluss plane ich noch einen „PhD“ zu beginnen.

## **Berufspolitisches Engagement**

Zur Gewährleistung einer guten Patientenversorgung ist ein solide aufgestelltes Gesundheitssystem mit unbedingt notwendig. Unser aktuell Kapitalertragsorientiertes Gesundheitssystem hat sich in den letzten Jahren als zumindest teilweise defizitär erwiesen. Weiterhin gibt es einen starken Ärztemangel, der unter anderem dazu führt, dass die zu leistende Arbeit durch weniger Ärzte mit höherem Arbeitsaufwand – zeitlich, körperlich, psychisch, erbracht wird. Diese höhere Arbeitsbelastung führt unter anderem dazu, dass Ärzte im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung besonders gefährdet für psychische Erkrankungen wie Depressionen sind. Ist die Gesundheit des Arztes beeinträchtigt, sinkt die Qualität der Patientenversorgung. Daher halte ich es für besonders wichtig sich berufs- und gesundheitspolitisch zu engagieren und somit zu einer Verbesserung der Verhältnisse beizutragen. Insbesondere die Tätigkeit als Univertreter des Hartmannbundes in Jena sowie im Ausschuss der Medizinstudierenden im Hartmannbund haben mir immer große Freude bereitet, ich bin dankbar für diese Erfahrungen, da ich hier viel gelernt habe.

## **Abschließende Worte**

Mit Ende des Jahres 2021 hat nun auch mein Humanmedizinstudium ein Ende genommen. Mein Interesse und Wille auch in Zukunft in Lehre, Forschung und Berufspolitik weiter tätig zu sein ist aufgrund der positiven Erfahrungen im Rahmen meines Studiums hingegen weiterhin vorhanden. Das Medizinstudium an sich war und ist eine Belastung, Herausforderung und daher auch ein großer „Zeitfresser“, wenn ich das in diesem Bericht so sagen darf. Nichtsdestotrotz kann ich allen Studenten nur empfehlen sich zusätzlich über das Studium hinaus zu engagieren – „Man kann nur etwas verändern, wenn man sich dafür einsetzt“ (Regine Hildebrandt, Deutsche Sozialdemokratin), daher würde ich meinen Bericht gerne mit diesem Appell abschließen: Gebt Wissen an Mitstudenten weiter, helft euch gegenseitig, engagiert euch für euren Beruf und arbeitet daran mit diesen zu verbessern. Der Friedrich-Thieding-Stiftung und ihrem Vorsitzenden Klaus Rinkel möchte ich abschließend noch einmal herzlich für die Förderung danken.

Jena, den 08.12.2021

Dario Lucas Helbing